

Bahnfahrt zeigt grosse Nord-Süd-Unterschiede

Eingereicht von redaktion am 13. Mai 2016 - 07:35 Uhr

Eine Betroffene stellt grosse regionale Unterschiede in der Strahlenintensität fest. Der Raum Würzburg scheint eine Art Wendepunkt zu sein.

Minden/Lindau. Beate Schneeberger wohnt am Bodensee. Dort ist die Intensität durch Kontrolltechnologien für sie unerbittlich.

Auf einer Bahnfahrt stellt die Betroffene fest, dass die Intensität nach und nach schwächer wird. "Ich bin mit dem Zug nach Norddeutschland gefahren und hatte ab der Würzburger Gegend das Gefühl, als würde sich eine Glocke von mir heben." heisst es in der Redaktionzuschrift.

Der Raum Hannover erschien ihr als auffallend gering chemtrailsverseucht.

Sieben Tage TI-Erholung

Eine Woche lang hielt sich Beate Schneeberger in Wolfsburg und Gifhorn auf. In diesen sieben Tagen ging es ihr deutlich besser. Auch Aufenthalte in Babelsberg und Potsdam taten ihr wohl, berichtet sie.

An ihrem Wohnort Lindau ist sie oft wie paralysiert. Sie sagt, in der Region am Bodensee gäbe es eine besonders hohe Belastung durch Chemtrails. Sie bringt das mit den nahen Bergen Pfänder, Säntis und Hoyersberg in Zusammenhang. Auf allen dreien befinden sich Mobilfunkmasten.

Nur der "Umzugseffekt" ..?

Dieser Unterschied muss keine *grundsätzliche* Bedeutung haben, die Eigenschaft der jeweils durchreisten Regionen ist. Es könnte sich um einen "Umzugseffekt" handeln.

Dabei machen Betroffene die Erfahrung, dass es nach einem Wohnungswechsel zunächst besser wird. Die Strahlenintensität ist geringer. Aber nach einer Weile stellt sich die ursprüngliche Strahlenstärke wieder ein.



[1] [Strahlungsarme/-freie Regionen?](#), Verzeichnis MC Links / Hilfe zur Selbsthilfe

Anmerkungen:

Reiseerfahrungen einer TI: Unterschiedliche Strahlenbelastungen an verschiedenen Orten.

FOTO: [Gerhard Frassa / pixelio.de](#)